

THE ALPHABET OF FEELING BAD

Karin Michalski

Berlin, 2012, HD, 13 min.

KM
77 | 96

The Alphabet of Feeling Bad zeigt ein experimentelles Interview mit der Theoretikerin und Aktivistin Ann Cvetkovich. Die auf Gesprächen mit der Filmmacherin beruhende Performance von Cvetkovich erläutert von A bis Z Begriffe wie Depression, aber auch alltägliche negative Gefühle wie die Vorstellung, in einer Sackgasse zu stecken, sich gelähmt zu fühlen, nicht arbeiten zu können, von Anforderungen überwältigt zu sein, nicht zu genügen und nicht weiter zu kommen, und versieht sie mit neuen Bedeutungen. In der Tradition von Initiativen wie dem SPK (Sozialistisches Patienten-Kollektiv) der 1970er-Jahre werden negative Gefühle nicht als individuelles Versagen, als Fehler oder Krankheit verstanden. Es wird vielmehr die Frage aufgeworfen, wie diese als „public feelings“ kollektiv gefühlt und im Kontext neoliberaler Arbeitsverhältnisse, aber auch von Homophobie und Rassismus politisiert werden können.

Der Film bezieht sich auf theoretische Arbeiten u.a. von Lauren Berlant, Heather Love, Sara Ahmed und Ann Cvetkovich.

The Alphabet of Feeling Bad shows an experimental interview with theorist and activist Ann Cvetkovich. The performance by Cvetkovich, based on the conversations with the filmmaker, explains concepts from A to Z, for example, depression, but also negative everyday feelings like the notion of being stuck in a blind alley, feeling paralysed, not being able to work, being overwhelmed by demands, not being good enough and making no headway, and lends them new meanings. In the tradition of initiatives such as the SPK (Socialist Patients' Collective) of the 1970s, negative feelings are not understood as individual failure, as mistakes or an illness. Instead, the question is raised as to how they are collectively sensed as “public feelings” and how they can be politicized in the context of neoliberal labour conditions, but also homophobia and racism. The film makes reference to theoretical works by, among others, Lauren Berlant, Heather Love, Sara Ahmed and Ann Cvetkovich.

Performance: Ann Cvetkovich

Regie: Karin Michalski

Kollaboration: Renate Lorenz

Schnitt: Elfe Brandenburger

Kamera: Robert Mleczo

Ton: Antje Volkmann

Color grading : Matthias Behrens / wave-line
Berlin

Produktion: Karin Michalski

support: Wassan Ali, Pauline Boudry



Ann Cvetkovich arbeitet nicht nur theoretisch, aus queer-feministischer Perspektive zu Themen wie Trauma und Depression, sondern ist auch Mitbegründerin des „Feel Tank Austin“, eine von mehreren aktivistischen Gruppen in den USA, die neben Treffen und Austausch auch Demos und öffentliche Kundgebungen organisierten. Beteiligte des „Feeltanks Chicago“ führten die „International Parades of the Politically Depressed“ durch (2003, 2004 und 2007) und demonstrierten in Pyjamas und Bademänteln mit dem Slogan: „Depressed? It might be political!“. Gemeinsam mit „Public Feelings“-Gruppen aus New York und Austin, Texas organisierten sie 2007 eine Konferenz mit dem Titel „Anxiety, Urgency, Outrage, Hope... A Conference on Political Feeling“ an der University of Chicago.

Das Setting des Films referiert auf Tracey Emins bekannte Arbeit *My Bed*, ein ungemachtes Bett als Skulptur, das symbolisch auf krisenhafte, individuell erlebte Zustände verweisen soll. Während diese ihre Melancholie, aber auch ihren Humor aus der Anspielung auf eine Künstlerinnenbiografie jenseits „normaler“ weiblicher Lebensläufe zieht, wird in *The Alphabet of Feeling Bad* das Leben in einem Bett zum Ausgangspunkt einer Fantasie über mögliche neue Politikformen, für die queere Passivität nicht Hindernis, sondern Voraussetzung ist.

Mit dem formalen Fokus auf das Alphabet und begriffliche Fixierungen bezieht sich der Film auch auf Beispiele aus der Geschichte der Konzeptkunst. John Baldessaris Video *Teaching a Plant the Alphabet* von 1972 etwa zeigt über knapp zwanzig Minuten eine Pflanze, die dazu angehalten wird, das Alphabet zu erlernen. Feministische Umarbeitungen der Konzeptkunst – wie Martha Roslers bekanntes Video *Semiotics of the kitchen* von 1975, in dem sie die Buchstaben des Alphabets mit Küchenutensilien verbindet, die sie zugleich zu Waffen umcodiert – zeigen, dass Bedeutung nicht einfach Bedeutung ist, sondern dass Zeichen und Objekte mit gesellschaftlichen Positionen verbunden sind, diese fixieren oder erst erzeugen.

The Alphabet of Feeling Bad baut darauf, Begriffe als Werkzeuge zu verstehen, die ermöglichen, gemeinsam zu fühlen und die Bedeutung dieser Gefühle dabei neu zu verhandeln und queer-feministisch zu politisieren.

ANN CVETKOVICH

* 1985

www.xyz.de

ist Associate Professor of English and Women's Studies an der University of Texas in Austin. Sie ist die Autorin u.a. von „An Archive of Feelings: Trauma, Sexuality, and Lesbian Public Cultures“, (Duke University Press, 2003), und zusammen mit Janet Staiger und Ann Reynolds Herausgeberin von „Political Emotions“ (Routledge, 2010). 2011 beteiligte sie sich an der Kunstbiennale Venedig bei der von Andrea Thal kuratierten Veranstaltungsreihe „Chewing the Scenery“. Inspiriert von den „Public Feelings“-Gruppen in Chicago, Austin und New York City bringt sie 2012 ihr neues Buch heraus: „Depression: A Public Feeling“ (Duke University Press).

KARIN MICHALSKI

* 1982

www.karinmichalski.de

arbeitet als Künstlerin und Filmkuratorin in Berlin. Sie studierte Filmregie und -produktion (creative producing) an der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin (dffb) sowie Publizistik, Politik- und Erziehungswissenschaft an Universitäten in Mainz und Berlin. Mit ihren Film- und Videoarbeiten war sie an zahlreichen Festivals und Ausstellungen beteiligt, u.a. mit „Working On It“ (2008, Co-Regie: Sabina Baumann), „Monika M.“ (2004) und „Pashke und Sofia“ (2003). Sie ist die Herausgeberin des Kunst-Fanzines „FEELING BAD – queer pleasures, art & politics“.